

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **91 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Bourdelle E. et Bressou C.: Anatomie régionale des animaux domestiques, 2^{me} édition, fascicule III, Paris 1937, Librairie J.-B. Baillière et fils. — Mémes auteurs: Technique de dissection des animaux domestiques, Paris 1947, même librairie. — Bourdelle E.: Bulletin de la Société centrale de médecine vétérinaire, No. 72, 1919. — Bradley O. C.: The topographical Anatomy of the Limbs of the Horse, W. Green & Son, Edinburgh, 2. Edition 1946. — Cadiot P. J.: Précis de chirurgie vétérinaire, Vigot frères, Paris 1926. — Clara M.: Das Nervensystem des Menschen, A. Barth, Leipzig 1942. — Eichbaum F.: Statik und Mechanik des Pferdeskeletts, Berlin 1890. — Ellenberger W. und Baum H.: Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere, 18. Auflage, Berlin, Springer-Verlag, 1943. — Ghetie V.: Die Innervation der Gelenkscapseln an den Gliedmaßen des Pferdes. Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde, Sonderabdruck aus 75. Band, 2. Heft, 23. Aug. 1939. — Gorgi N.: An Abnormal Case of Anastomosis between the Medial and Lateral Volar (Plantar) Nerves in a Horse. The Veterinary Record, No. 14, Vol. 60, London, 3. April 1948. — Grau O.: Die Hautinnervation an den Gliedmaßen des Pferdes. Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde, Sonderabdruck aus Band 69, 2. Heft, 1935. — Koch T.: Über die Nervenversorgung der Gliedmaßenspitzen des Pferdes. Sonderabdruck tierärztl. Rundschau, 44. Jahrgang, Nr. 21, 22. Mai 1938. — Martin P. und Schauder W.: Lehrbuch der Anatomie der Haustiere, Verlag von Schickhardt & Ebner, Stuttgart 1938. — Reimers H.: Plexus brachialis der Haussäugetiere, Z. Anat. 76 (125). — Rubeli O.: Zur Benennung der Extremitätenarterien bei den Haussäugetieren, Baum-Festschrift, 1929. — Schmaltz R.: Atlas der Anatomie des Pferdes, 2. Auflage, 1911. — Méme auteur: Präparierübungen am Pferd: Teil II, topographische Präparate. — Sisson S.: The Anatomy of the Domestic Animals, 3. Edition, Revised W. B. Saunders's Company, Philadelphia and London 1947. — Stoss A. O.: Anatomie und Kinematik der Gelenke der Pferdeextremitäten. Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte, Sonderabdruck aus Band 69, Heft 1/3, 1923. — Sussdorf M. v.: Arterien und Nerven an Hand und Fuß, Festschrift, Stuttgart 1889.

BUCHBESPRECHUNGEN

Kleine Hundekunde. Von Prof. Dr. E. Seiferle, Albert Müller Verlag, Rüslikon.

Das Büchlein von 189 Seiten ist entstanden aus einer Anregung des Zentralvorstandes der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft und der uns allen wohlbekannten Passion des Zürcher Anatomen für den vierbeinigen Freund des Menschen. Bisher fehlte ein schweizerisches Hundebuch, und die ausländischen entsprechen meist den Verhältnissen unseres Landes nicht völlig. Was aber die kleine Hundekunde vor allen andern ähnlichen Büchern auszeichnet, sind die beiden einführenden Kapitel, betitelt: „Hund und Umwelt“ und „Hund und

Mensch“. Neben einer zweckmäßigen anatomischen und physiologischen Beschreibung des Hundes hat der Verfasser darin sein reiches Wissen über Tierpsychologie niedergelegt. Beides soll den Hundebesitzer dazu bringen, seinen Freund nicht stets vom homo- und egozentrischen Standpunkt aus zu betrachten, wie das ja meistens geschieht, sondern so gut als möglich auf die hundlichen Eigenschaften einzugehen.

Von den rund 200 heute existierenden Hunderassen beschreibt das Büchlein 93. Sie sind nach den heute anerkannten fünf Gruppen gegliedert, dem Torf-, Wolfs-, Bronze-, Aschen- und Windhund. Die Beschreibungen stützen sich auf die Angaben der Züchter und Richter der verschiedenen Rassen und dürften den neuesten Anforderungen entsprechen. Auch im einzelnen ist immer wieder auf Charakter- und Wesenseigenschaften hingewiesen, namentlich auf die guten. 111 ausgezeichnete photographische Abbildungen tragen viel zur Veranschaulichung des Textes bei. Druck und Papier sind hervorragend.

Wir möchten das Büchlein mit dem einprägsamen Titel jedem Tierarzt angelegentlich empfehlen. Das Wort „klein“ bezieht sich wirklich nur auf die Seitenzahl!

A. Leuthold, Bern.

Die Schweizerische Milchwirtschaft. Herausgegeben von der Schweizerischen Milchkommission. Verlags-A.-G., Thun, 1948.

Die Milchwirtschaft der Schweiz steht mit einer Jahresproduktionsmenge von 22,85 Mill. q Milch (1948) mit an erster Stelle der gesamten Volkswirtschaft. Ihre überragende Bedeutung für die Landesversorgung wurde in den beiden Weltkriegen aufs eindrucklichste bewiesen. Aber darüber hinaus hat die Schweizerische Milchwirtschaft — es sei nur an den heute wohl in der ganzen Welt erzeugten Emmentaler und an die Erfindung des Schmelzkäses erinnert — globale Bedeutung erlangt.

Das vorliegende, von der Schweizerischen Milchkommission unter ihrem Präsidenten Prof. Kästli herausgegebene Werk, zu dessen Gestaltung sich die Wissenschaftler und Techniker des Landes zusammengetan haben, ist eine umfassende Darstellung des Gesamtgebietes der Schweizerischen Milchwirtschaft.

Vier einführende Kapitel orientieren über die Geschichte, die natürlichen und landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen und das Schweizerische Milchvieh. In einem ersten Hauptabschnitt werden die Milchbildung, Chemie und Mikrobiologie der Milch und ihr Nährwert behandelt, während ein weiterer der Verwertung der Milch (Trinkmilch, Butter, Käse, Dauerprodukte, industrielle Verwertung und Spezialitäten) gewidmet ist. Es folgt ein Kapitel über die Bestrebungen zur Hebung der Qualität, in dem u. a. auch die Ursachen der Milchfehler dargestellt werden. Umfangreiche Abschnitte über den Handel mit Milch und Milchprodukten, über die Gesetzgebung, die Organisationen

und das Verbandswesen, die Schul- und Berufsausbildung folgen. Ein kurzes Kapitel ist der Darstellung des milchwirtschaftlichen Forschungs-, Versuchs- und Kontrollwesens gewidmet. In den beiden letzten Abschnitten werden Fragen der Bedeutung der Milchwirtschaft in Krisenzeiten und der Werbung für den erhöhten Milchkonsum besprochen.

Dieser Überblick vermittelt aber nur einen unzulänglichen Eindruck von dem reichen, wohlgeordneten Inhalte des nahezu 900 Seiten umfassenden Werkes, dessen trotz der Fülle des Gebotenen einheitliche Gestaltung Bewunderung verdient. Ein sorgfältig zusammengestelltes Sachregister erleichtert die Benützung des Buches, das auf bestem Papier gedruckt ist und dessen Bildausstattung (24 Farbtafeln, 58 Graphika und Karten und nahezu 200 sonstige Abbildungen) wohl unübertrefflich genannt werden kann. Alle Abschnitte sind mit größter Sachkenntnis und Gründlichkeit und — soweit das bei der gebotenen Inhaltsbeschränkung auf das Wesentlichste möglich ist — erschöpfend behandelt, die Sprache ist klar, präzise und doch leicht verständlich, so daß man, alles in allem, das Buch ohne Zögern als das Standardwerk der Schweizerischen Milchwirtschaft ansprechen kann, dem weiteste Verbreitung im In- und Auslande zu wünschen ist. Wer sich rasch einen klaren Überblick über irgendein Detail der Milchwirtschaft des Landes verschaffen will, aber auch der Kenner des Gebietes wird das Buch immer mit Vorteil zur Hand nehmen.

A. Staffe, Bern.

Lehrbuch der Histologie und vergleichenden mikroskopischen Anatomie der Haustiere. Von A. Trautmann und J. Fiebiger. 8. und 9. neubearbeitete Auflage, 412 S., 463 teils farbige Abb. im Text und 10 farbige Tafeln, Gr. 8^o, ganz auf Kunstdruckpapier, Halb-Alkor gebunden, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1948, DM 46.—.

Die neueste Auflage des „Trautmann-Fiebiger“ weist einen geradezu dramatischen Werdegang auf. Kurz vor Kriegsschluß wurde das in 8. Auflage vor der Vollendung stehende Werk 1945 noch das Opfer eines Bombenangriffes, wobei sämtliche Vorlagen und Bildstöcke samt Satz und bereits abgesetzten Druckbogen zerstört wurden. Doch wie ein Phönix aus der Asche, so ist das Buch dank der unermüdlich zähen Arbeit aller daran Beteiligten in relativ kurzer Zeit neuerstanden.

Die altbewährte Anordnung des Stoffes ist nicht verändert worden. Hingegen ist er ergänzt (vgl. z. B. Abschnitt über periphere Kreislaufregulation, Niere usw.) und auf den heutigen Stand der Kenntnisse gebracht worden. Wo Nomenklaturänderungen nötig wurden, sind auch die alten Bezeichnungen noch angeführt. Die gegenüber früher noch vermehrten physiologischen Notizen geben dem Buche Eigenart und besondere Würze. Der größte Teil der Abbildungen mußte zwecks Herstellung neuer Bildstöcke nach mikroskopischen Präparaten und Vorlagen neu angefertigt werden, gleichzeitig wurde deren

Zahl vermehrt. Bei dieser Arbeit hat sich der wissenschaftliche Zeichner Kurt Herschel als großer Meister seines Faches erwiesen. Durch die Neuillustrierung hat das Buch gegenüber früheren Auflagen an Ausgeglichenheit gewonnen. Die Ausstattung ist ausgezeichnet. Mit einem Wort: Die vorliegende 9. Auflage bleibt das Veterinär-Histologielehrbuch deutscher Zunge und ein Standardwerk der Veterinär-Histologie überhaupt. Dankbar nehmen wir das seit Jahren erwartete Buch entgegen und beglückwünschen Verfasser und Verlag für das schöne Werk.

H. Spörri, Zürich.

Begriffe und Technik der künstlichen Besamung der Tiere. Nozioni di Tecnica della Fecondazione Artificiale degli Animali. Vol. II. T. Bonadonna. Istituto Editoriale Cisalpino, Milano, 1949. 538 Seiten mit 100 Tabellen und 74 Abbildungen. 3000 Lire.

Die künstliche Besamung ist im Verlaufe von wenigen Jahren in Dänemark, Schweden, Holland, England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der Tierproduktion geworden. Neben der Verbesserung der Milchleistung der Kühe gestattet sie auch verschiedenen Deckinfektionen wirksam entgegenzutreten. Sie bietet speziell in Klein- und Mittelbetrieben wirtschaftliche Vorteile. Sichere Nachteile sollen noch keine beobachtet worden sein, was in Anbetracht dieses jungen Zweiges der Wissenschaft mit Vorbehalt aufzunehmen ist.

Die mannigfaltigen Untersuchungen praktischer und theoretischer Art, sowie die Nutzenwendungen der künstlichen Besamung bei allen Haustieren hat Bonadonna in Buchform zusammengefaßt, ohne im wesentlichen Stellung zu nehmen zu den Resultaten der zahlreichen Forscher. Das ganze Gebiet ist in vier Teile gegliedert: I. Kontrolle und Schätzung der Reproduktionsfähigkeit der männlichen Tiere; II. Kriterien und Mittel zur Erhöhung der Zeugungsfähigkeit; III. Rationelle Ausnützung des Geschlechtsapparates und IV. Die Organisation der künstlichen Besamung in den verschiedenen Ländern.

Für jeden Interessenten bildet diese eingehende Zusammenfassung über die Ergebnisse der künstlichen Besamung ein praktisches und zuverlässiges Nachschlagewerk.

W. Weber, Bern.

Schafzucht. Sheep Husbandry. Von A. Fraser. Crosby Lockwood and Son, Ltd, London, 1949. 297 Seiten mit 95 Abbildungen. 25 s.

In diesem umfassenden Werk gibt der Schottländer Fraser als bester Kenner der Schafe Großbritanniens Einblick in die Entstehung und Entwicklung der wichtigsten Schafrassen der Welt im allgemeinen und Englands und Schottlands im speziellen. Er erörtert detailliert die Vor- und Nachteile der verschiedenen Rassen, schält das Spezifische der Langwoll-, der Kurzwollrassen und der Kreuzungsprodukte heraus, indem er des öftern die Fülle der Literatur beiseite legt und ganz seine persönliche Erfahrung als Schafzüchter zu Worte kommen läßt.

War im 16.—18. Jahrhundert Spanien mit seinen feinwolligen, aber spätreifen Merinos Hauptlieferant von Schafen, so übernahm ab Mitte des 18. Jahrhunderts Großbritannien diese Rolle. Es war das Verdienst von Robert Bakewell dank neuer Züchtungsmethoden die Landrassen zu hochleistungsfähigen Kulturrassen veredelt zu haben. Das Beispiel seiner Leicesterschafzüchtung machte bald einmal Schule, und so entstanden z. T. nebeneinander, z. T. zeitlich gestaffelt, zahlreiche neue Rassen des Woll- und des Fleischtypus. Die Verbreitung der Corridale, der Leicester und Border Leicester, der Lincoln, Romney Marsh und anderer Langwollschafe mehr, sowie der Southdown, Hampshire Down, Oxford Down, der Cheviot, Black Face, um nur einige der Kurzwoll- oder Fleischschafe zu nennen, über die wichtigsten Schafzuchtgebiete der Welt, mutet oft wie ein Siegeszug an.

Aber der Import von billigem Gefrierfleisch und vor allem das drohende Schwert der synthetischen Faser beginnen heute bereits Schatten auf die ausgedehnte Schafzucht Englands zu werfen. Um in kommenden Jahren eine wirtschaftliche Katastrophe der zahlreichen Schafzüchter zu vermeiden, schlägt der Verfasser eine Änderung der Produktionsrichtung vor: Verminderung der Reinzuchten; Erzeugung von erstklassigen, rassereinen, männlichen Tieren zur Durchführung von Kreuzungen (Half-breed und Cross-breed), um so frühreife Tiere bester Fleischqualität zu erzeugen.

Der Aufbau des Buches besteht in 6 Kapiteln: Der Weltschafmarkt; die Schafzuchten und -rassen; die Züchtungsformen, inklusive Sexualphysiologie; die Produktionsrichtungen Wolle, Fleisch, Milch; die Ernährung — wobei der Verfasser das Festhalten an Standards, an absoluten Werten, verurteilt, dagegen eine rassenmäßig, individuell angepaßte Fütterung vertritt —; die Schafhaltung. *W. Weber*, Bern.

REFERATE

Physiologie

Rhesus-Faktor und Veterinärmedizin. Da der Rhesus-Faktor in der Tiermedizin noch wenig bekannt ist, sei vorgängig dessen Definition aus der Medizinischen Terminologie Abderhalden, 1947, zitiert: „Eine zuerst in den Erythrozyten des Rhesusaffen, dann auch in denen des Menschen entdeckte agglutinable Substanz. Der Rh-Faktor findet sich unabhängig von agglutinablen Substanzen A, B, M, N und P bei etwa 85% der Menschen (Rh-positive Personen) und fehlt nur bei etwa 15% (Rh-negative Personen). Er wird dominant vererbt. Beim Zusammentreffen mit dem zugehörigen Agglutinin (rh) erfolgt Agglutination, worauf manche Zwischenfälle bei Transfusionen sowie der Icterus neonatorum zurückzuführen sind.“